

# Trauerstimmung im Ärztekranzli: Ist sie gerechtfertigt?

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Stellt Euch vor, Ihr kommt an eine Zusammenkunft der regionalen Ärztesellschaft, bestehend aus einem guten Dutzend Grundversorgern und einem Spezialisten. Alle kommen sie. Kurze bedrückte Begrüssung wie an einer Beerdigung, dann nehmen alle Platz, bestellen sich ein Glas Mineralwasser, der Vorsitzende informiert über die standespolitischen Begebenheiten, keiner ergreift das Wort. Nach knapp 1½ Stunden verlässt jeder wieder allein das Lokal und macht sich auf den Heimweg. So geschehen an einer Zusammenkunft der Ärzte in meiner Region, 2 Tage nach Bekanntwerden der neuen Taxpunktwerte im KVG-Bereich. In dieser Region ging es um die Absenkung des Taxpunktwertes von 87 auf 84 Rappen.

Wie mir der einzige anwesende Spezialist erklärt hat, liessen sich meine Kollegen durch gar nichts aufheitern. Sie kamen sich durch die Senkung des Taxpunktwertes von den Tarmed-Verantwortlichen der FMH, der kantonalen Ärztesellschaft und der G7 hintergangen vor. Hat man nicht von einer Aufwertung der Arbeit der Grundversorger gesprochen? Weshalb konnte im Kanton Tessin der Taxpunkt um 6 Rappen aufgewertet werden? Weshalb kam es nicht zur Abwertung in den schon immer teuren Kantonen, wie zum Beispiel im Kanton Genf? usw.

Leider kann ich den enttäuschten und verärgerten Kollegen weder Trost spenden noch kann ich ihnen Hoffnung auf eine baldige Kehrtwende geben. Denn vor Abschluss der Kostenneutralitätsphase haben wir keine Möglichkeiten, Änderungen im Tarifwerk zu fordern.

Obwohl die Informationen zur Einführung des Tarmed in sehr vielen Kantonen (inkl. dem Kanton Solothurn) immer sehr offen und transparent waren, schei-

nen doch viele Kollegen und Kolleginnen Schwierigkeiten mit dem Verständnis der Kostenneutralitätsphase zu haben. Zur Erinnerung: Die Vereinbarung zur Kostenneutralitätsphase wurde weder von der FMH noch von kantonalen Ärztesellschaften oder der G7 erfunden. Es handelt sich um eine Vorgabe des Bundesrates zur Einführung des Tarmed. Kostenneutralitätsphase bei der Einführung von Tarmed heisst, dass die durch die KVG-Versicherer bezahlten Bruttokosten aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss KVG für *ambulante* Leistungen in den entsprechenden Leistungsbereichen den festgelegten Sollkosten (Basisjahr = 2001, plus Korrekturfaktoren für neue Pflichtleistungen, demographische Veränderungen sowie medizinische Fortschritte) pro Versicherten und pro Monat entsprechen müssen. Das bedeutet einerseits, dass die Taxpunktwertanpassung während dieser Phase immer auf kantonaler (bzw. regionaler) Ebene geschehen wird, das heisst aber auch, dass in eher ländlichen Kantonen mit einer überwiegenden Anzahl von Grundversorgern, welche den grössten Anteil der Brutto-Kosten auslösen, keine oder nur eine ganz minime Aufwertung der Abgeltung der Grundversorger möglich ist. Bleibt noch zu bemerken, dass wir mit dem Jahr 2001 inkl. einem Korrekturfaktor – angepasst für oben erwähnte Veränderungen – verglichen werden, wobei dieser aber vermutlich die Umsatzsteigerungen, wie sie bereits die ROKO-Statistik 2002 zumindest für unseren Kanton gezeigt hat, nicht ausgleichen wird.

All die oben erwähnten Tatsachen und Umstände zeigen noch einmal klar, weshalb die teuren Kantone nicht billiger und die billigen Kantone nicht teurer werden dürfen. Jeder Kanton sollte am Ende der Kostenneutralitätsphase gleich teuer sein wie vor Einführung des Tarmed.

Dies bedeutet, dass in den verbleibenden Monaten bis zur sogenannten Kompensationsphase alle aufgerufen sind, den Taxpunkt weiterhin besonders sorgfältig anzuwenden und insbesondere die für den einzelnen Patienten pro Sitzung aufgewendete Zeit korrekt abzurechnen (denn eine Verlängerung der Sitzungsdauer um je 1 Minute wird gleichbedeutend sein mit einer Reduktion des Taxpunktwertes um 2,5–5 Rappen). Verrechnen Sie nicht zu häufig die Untersuchung durch den Facharzt für Grundversorgung (haben Sie wirklich alle dazu geforderten Untersuchungen gemacht?) und die ärztliche Leistung in Abwesenheit des Patienten! Überlegen sie sich jeweils, ob beim «Notfall» wirklich alle Bedingungen erfüllt sind! Vielleicht haben sich die Tessiner Kollegen diese Fragen schon rechtzeitig gestellt und deshalb eine so ausgeprägte Taxpunkterhöhung erreicht.

Damit die NewIndex uns rechtzeitig auf Abweichungen des Umsatzes aufmerksam machen kann, ist sie auf die Hilfe aller angewiesen. Sie braucht Zahlen, die sie, falls sie einem Trustcenter angeschlossen sind, auch liefern können. Sie brauchen dazu ein HIN-Abonnement, eine entsprechende Firewall und die Software auf ihrem PC.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es hat keinen Sinn, den Kopf hängen zu lassen. Auch bringen böse Briefe an die Kantonalpräsidenten, die G7 oder sogar an die SGAM nichts. Wir müssen bis zum Ende der Kostenneutralitätsphase absolut solidarisch sein und bleiben. Es wird sich dann zeigen, ob – wie dies Frau alt Bundesrätin Dreifuss einmal gefordert hat – in Zukunft der Taxpunktwert gesamtschweizerisch angepasst wird und ob es in Kantonen, in welchem seit fast 20 Jahren keine Anpassung des Taxpunktwertes gemacht wurde, zu einer Taxpunkterhöhung kommen wird.

Seien Sie aber alle versichert, dass wir uns vom SGAM-Vorstand nach Abschluss der Kostenneutralitätsphase dafür einsetzen werden, dass das Versprechen an die Grundversorger, nämlich eine Aufwertung der Denkarbeit, auch durchgesetzt werden wird und der Tarif dementspre-

chend geändert werden muss. Bis im April nächsten Jahres sind uns aber die Hände durch die Vorgabe des Bundesrates gebunden. Wir müssen auch auf den definitiven «Jahresabschluss» warten, bevor wir intervenieren können. Ich wünsche allen noch viel Durchhalte-

vermögen, Ehrlichkeit und Solidarität bei der Einführung des Tarmed.

*Brigitte Saner,  
Sekretärin der SGAM*

## Medizin und Literatur

### Die Erblindende

Sie sass so wie die anderen beim Tee.  
Mir war zuerst, als ob sie ihre Tasse  
ein wenig anders als die andern fasse.  
Sie lächelte einmal. Es tat fast weh.

Und als man schliesslich sich erhob und sprach  
und langsam und wie es der Zufall brachte  
durch viele Zimmer ging (man sprach und lachte),  
da sah ich sie. Sie ging den andern nach,

verhalten, so wie eine, welche gleich  
wird singen müssen und vor vielen Leuten;  
auf ihren hellen Augen die sich freuten  
war Licht von aussen wie auf einem Teich.

Sie folgte langsam und sie brauchte lang  
als wäre etwas noch nicht überstiegen;  
und doch: als ob, nach einem Übergang,  
sie nicht mehr gehen würde, sondern fliegen.

*Rainer Maria Rilke (aus: Neue Gedichte)*